

Der frühere Vizepräsident unserer Gesellschaft Hr. Prof. Dr. Dr.-Ing. h. c.

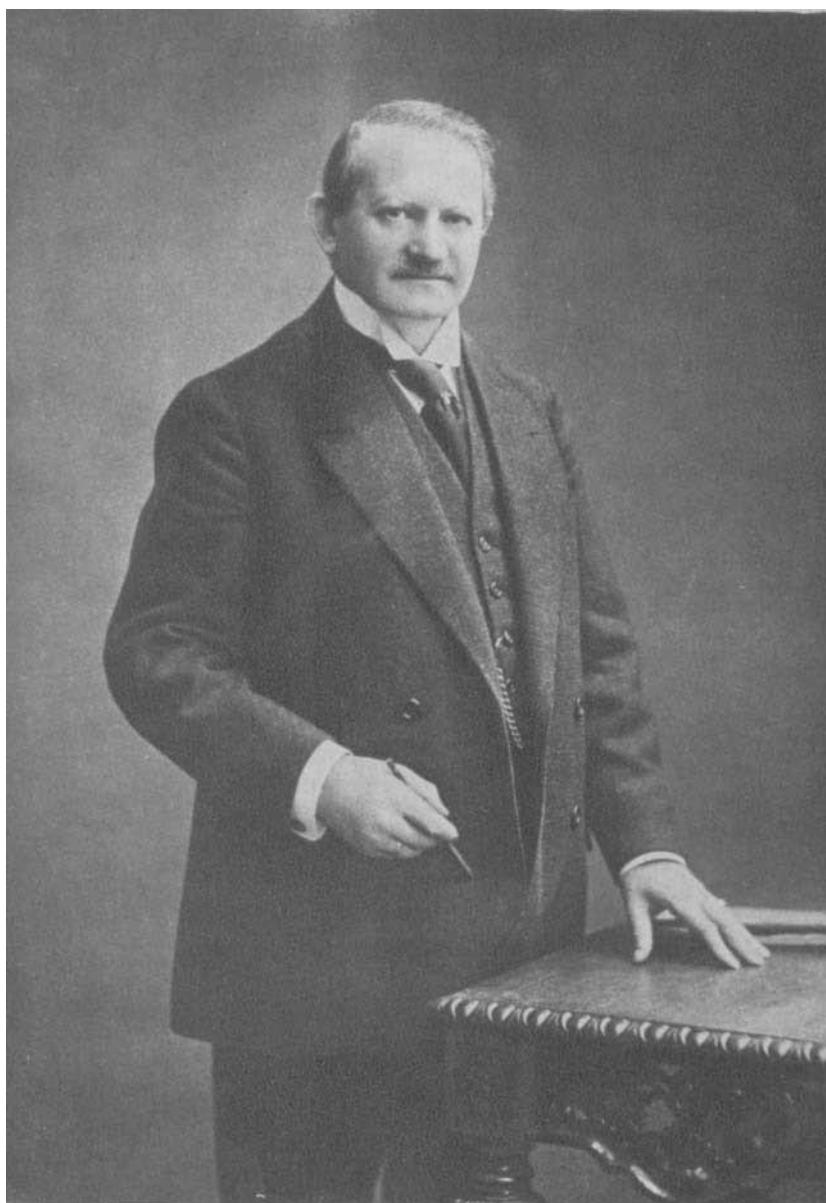
HANS GOLDSCHMIDT

ist uns am 20. Mai durch den Tod entrissen worden.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft ist stets sehr sparsam gewesen mit der Ehrung ihrer in der Industrie stehenden Mitglieder durch die Wahl zum Präsidenten oder Vizepräsidenten. Es leben in Deutschland mehr Politiker, die den Posten des Reichskanzlers bekleidet haben, als Männer der chemischen Technik, denen diese Ehrenämter unserer Gesellschaft zugeteilt geworden sind. Hans Goldschmidt war einer dieser wenigen.

In der akademischen Welt erhöht das Institut den Namen seines Leiters. Die Arbeiten, die daraus hervorgehen, erwähnen ehrend seinen Rat und Anteil, auch wenn sie nicht unmittelbar von ihm herrühren. In der technischen Welt erdrückt der Name der Firma meist den ihrer Angehörigen, und ihr Wirken verschwindet für die Fernerstehenden in der Gesamtleistung des Unternehmens. Von dieser Regel bestehen gewisse Ausnahmen. Eine seltsame Art liegt hier vor. Wer aus einem eigenen Versuch ein technisches Verfahren und aus dem technischen Verfahren ein wirtschaftliches Unternehmen entwickelt, das zugleich bei den Männern der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft Geltung besitzt, für den wird das industrielle Unternehmen zur Quelle besonderen und erhöhten Ansehens. Die Spezialisten und Organisatoren, die unsere industrielle Fachwelt bilden, würdigen die ungewöhnliche Begabungsbreite des Mannes, der für sich allein Ergebnisse schafft, die sie nur im Zusammenwirken zu vollbringen gewohnt sind. Die Gelehrten aber, die im akademischen Beruf stehen und mit ihren Versuchen dort Halt machen, wo die lebendige Welt wirtschaftlicher Interessen und wirtschaftlichen Nutzens sich auftut, ehren den Mann, dem ihre eigene Art lieb und vertraut ist und der zugleich jenseits ihrer Grenzen mit erfolgreichen und festen Schritten durch die Welt geht. Diese Ausnahme von der Regel war Hans Goldschmidt.

Er war am 18. Januar 1861 geboren, hatte seit 1882 in Berlin, Leipzig und Heidelberg studiert und 1886 bei Robert Bunsen in Heidelberg promoviert. Zur 100-jährigen Wiederkehr von Bunsens Geburtstag 1911 hat er seinen alten Lehrer in einem Aufsatz gekennzeichnet, der zugleich ungewollt ein Bild von ihm selbst gibt. Er hatte ein besonderes Auge für die Dinge und für die Menschen und war voll Klugheit. Er sagte die Dinge, wie sie waren, und der Ton unpathetischer Sachlichkeit lag seiner Rede und Feder am besten. Bewunderung großer wissenschaftlicher Leistungen war ihm zeit seines Lebens ein Bedürfnis und eine Freude. Aber er lobte nicht leicht ohne Grund und konnte besonders in späteren Jahren scharf kritisieren. Er wußte immer, wer er war; aber in einer Zeit, in der so viele sich selbst steigerten, wenn sie öffentlich hervortraten, und wie ihre



Hans Goldmann - S.

eigenen Standbilder redeten, hielt er mit seiner eigenen Person stets anspruchslos zurück.

Als er die Hochschule verließ, trat er als Teilhaber in die väterliche Firma Th. Goldschmidt in Essen ein, der er bis Ende 1917 angehört hat. Der alte Name der Firma gab ihm einen Rückhalt, aber seine eigene Leistung gab der Firma neuen Glanz und die mit ihr verbundene chemische Thermo-Industrie war ganz seine Schöpfung.

Das entscheidende Jahr seines Lebens war 1894. Zwei Jahre früher hatte Vautin Versuche angestellt über Reduktion von Metalloxyden mit Aluminium und Hans Goldschmidts Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Der Schüler Bunsens erwärmt sich für den Gegenstand. Es war kein brauchbarer Erfolg bei der Arbeitsweise, weil die Reaktion, wenn sie durch starkes Anheizen der Bestandteile im Tiegel hervorgerufen wurde, mit einer Heftigkeit verlief, die den Tiegel zerstörte oder das Reaktionsgut zur explosiven Umsetzung brachte. Er fand die Methode, mit einer Zündkirsche die Mischung von Oxyd und feinteiligem Aluminium bei gewöhnlicher Temperatur zu zünden, und damit entstand die Alumino-Thermie. In der Hand eines anderen wäre es ein schöner Versuch geblieben. Ihm waren Versuch, technische Anwendung und wirtschaftliche Verwertung gleich nahe gelegen. Er sah in seiner breiten Art alle 3 Seiten der Sache gleich klar und gleich sachkundig, und er hatte die Zähigkeit und die Kraft, alles aus dem schönen Versuch herauszuholen, was darin steckte. So entstanden die kohlenstoff-freien Metalle der Technik, voran das Chrom und Mangan, und die alumino-thermischen Schweißverfahren, unter denen die Rohrschweißung allein, 10 Jahre nach dem ersten Laboratoriumsversuch, rund 50 000 Anwendungsfälle aufweisen konnte.

Die Leistung unserer chemischen Industrie besteht der Regel nach in Produkten, deren Herstellungsweise zu schildern der Erzeuger kein Interesse hat. Im Gegenteil. Das Unternehmen pflegt Vorteile zu ziehen aus der Geheimhaltung der Einzelheiten seiner Arbeitsweise. Die Eigenart der Alumino-Thermie brachte es mit sich, daß das Verfahren wegen der Verwendung zum Schweißen in tausend fremden Betrieben auf das genaueste bekannt gemacht werden mußte. Diese Aufgabe hat Hans Goldschmidt gelöst, indem er in den 5 Jahren von 1898—1903 nicht weniger als 34 Vorträge und Aufsätze dem Gegenstand gewidmet hat. In jeder dieser Veröffentlichungen ist die Darstellung dem Hörerkreis entsprechend etwas anders gewählt und gemäß der fortschreitenden Entwicklung etwas weiter geführt. So groß aber war die Begabung des Mannes und seine Selbstkritik, daß man ganze Gruppen dieser Aufsätze in der von der Firma Th. Goldschmidt 1914 veranstalteten Buchausgabe in einem Zuge heutigen Tages durchlesen kann, ohne durch Mängel gestört und durch die Wiederholungen ermüdet zu werden.

Als er die alumino-thermische Entwicklung zu einem Abschluß geführt und das 50. Lebensjahr überschritten hatte, widmete Hans Goldschmidt seine Zeit gern den allgemeinen Interessen des Faches und der Wissenschaftspflege. Auf der Höhe seines Lebens angelangt, wollte er dem Arbeits- und Lebenskreis der Gelehrten helfen, dem stets seine Neigung und sein Interesse gegolten hatten. Er hatte auch Freude an den ihm entgegengetragenen Ehren und Ehrenämtern, mit denen eine dankbare Fachwelt sein Interesse erwiderte. Die Regierung verlieh ihm das Prädikat

ls Professor, die technische Hochschule Dresden den Grad als Dr.-Ing. honoris causa. Er war in den Kriegsjahren 1. Vorsitzender der Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie, Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzender des Liebig-Stipendien-Vereins, und nach dem Kriege trat er als Vorsitzender an die Spitze des Reichs-Ausschusses der akademischen Berufsstände.

So war er bis in sein letztes Lebensjahr ein Mann voll Kraft und Nützlichkeit, der mit Bedeutung und Eigenart in unserem Kreise stand. Er hat der deutschen Chemie Ehre gemacht, und die Deutsche Chemische Gesellschaft dankt ihm sein Leben und Wirken, indem sie sein Gedächtnis in dauernden Ehren hält.

F. Haber.

Sitzung vom 9. Juli 1923.

Vorsitzender: Hr. F. Haber, Präsident.

Nachdem das Protokoll der Sitzung vom 11. Juni genehmigt ist, macht der Vorsitzende auf einen von der Kommission der »van't Hoff-Stiftung« eingegangenen Aufruf aufmerksam, dessen Wortlaut in diesem Heft abgedruckt ist.

Unser Ehrenmitglied Hr. P. von Groth hat seinen Dank ausgesprochen für die ihm anlässlich seines 80. Geburtstages überreichte, von Hrn. A. Johnsen verfaßte Adresse.

Der Vorsitzende spricht Frau Rona für die Stiftung eines Reliefs von Victor Meyer den Dank der Gesellschaft aus und verliest sodann den weiter unten abgedruckten Auszug aus dem Protokoll der Vortandssitzung vom 11. Juni 1923.

Es werden 24 neue Mitglieder aufgenommen, 36 vorgeschlagen.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

- 73. Ahrens, F. B., Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge: Band XXVII, Heft 7/9. Stuttgart 1923.
- 894. Lomonossow, M., Physikalisch-chemische Arbeiten, redigiert von B. Menschutkin. Petrograd 1923.
- 283. Bräuer, Adolf und D'Ans, J., Fortschritte in der anorganisch-chemischen Industrie: I. Band, 3. Teil. Berlin 1923.
- 440. Landolt-Börnstein, Physikalisch-chemische Tabellen. 5. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Band I und II. Berlin 1923.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

- C. Harries: Einige historische Bemerkungen zu Hoeschs Emil-Fischer-Nekrolog. — Vorgetragen vom Verfasser.
- C. Neuberg: Über Zell-Fermente. — Vorgetragen vom Verfasser.
- H. Pringsheim, J. Leibowitz: Über Bestandteile des Holzgeist-Öles. — Vorgetragen von Hrn. H. Pringsheim.
- L. Spiegel: Vorrichtung für Gasentwickler. — Vorgetragen vom Verfasser.

Der Vorsitzende:

F. Haber.

Der Schriftführer:

W. Marckwald.